

Verfügung stellen, sondern auch politisch sehr interessiert sind und ein großes Vertrauen zu unserer Partei besitzen, das in einer Fülle von Einzelbeispielen zum Ausdruck kommt.

In der Betriebsvolkshochschule des Ätznatron- und Schwefelsäurewerkes Nünchritz arbeiten z. B. die Kollegen Dr. Kaiser, Diplom-Ingenieur Müller und Ingenieur Andrick als Dozenten und vermitteln den Kollegen in den Kursen der Volkshochschule ihre in jahrelanger Arbeit erworbenen Kenntnisse. Auch der Kollege Dr. Krüger, Mitglied der BGL, vermittelt den Kollegen sein großes Wissen. Alle Angehörigen der technischen Intelligenz beteiligen sich am Nationalen Aufbauprogramm Berlin. Dr. Kärst ist Mitglied des Kreisfriedenskomitees und im Komitee für das Nationale Aufbauprogramm Berlin tätig, während der Kollege Diplomingenieur Müller den Vorsitz im betrieblichen Aufbaukomitee übernommen hat.

Im Gummiwerk Riesa sind sämtliche Angehörigen der technischen Intelligenz Mitglied der Betriebssektion der Kammer der Technik. Die Intelligenz dieses Betriebs hat entscheidenden Anteil an der Entwicklung des Werkes, das sich aus einer Kleinreparaturwerkstatt zu einem Betrieb entwickeln konnte, dessen Qualitätsreifen bei den Auto- und Motorradrennen im Jahre 1951 die Bewährungsprobe bestanden haben. Arbeiter und Intelligenz führten gemeinsam Kowaljow-Studien durch, entwickelten die Methode der Maschinenpflege nach Nina Nasarowa, erzielten Materialeinsparungen nach der Methode Lydia Korabelnikowa, übernahmen das Schnelldrehen nach der Methode Pawel Bykows und organisierten die Hunderttausender-Bewegung.

Dadurch konnte der Betrieb den Produktionsplan für das Jahr 1951 bereits am 30. Oktober erfüllen und erreichte bis Ende 1951 121,5 Prozent. Im ersten und zweiten Quartal 1951 wurde der Betrieb Sieger im Wettbewerb der chemischen Industrie und Republikssieger beim Wettbewerb sämtlicher Industriezweige. ^

Als eine alleinstehende Arbeiterin, Mutter von drei Kindern, durch die Sozialversicherungskasse zu einem dreiwöchigen Urlaub verschickt wurde, nahmen drei Angehörige der Intelligenz je ein Kind in Betreuung und die Kollegin konnte beruhigt in Urlaub fahren. Das war nicht nur eine symbolische Handlung für die feste Verbundenheit der Intelligenz mit der Arbeiterklasse, sondern gleichzeitig ein Beweis dafür, daß auch die Frauen der Ingenieure und Techniker die neue Zeit verstehen lernten.

In beiden Betrieben brachten die Angehörigen der Intelligenz in zahlreichen Gesprächen und in persönlichen Erklärungen anlässlich der Note der Regierung der Sowjetunion über den Friedensvertrag mit Deutschland zum Ausdruck, daß sie ein großes Vertrauen zur Politik unserer Regierung und zu unserer Partei haben. Dieses Vertrauen findet seinen Ausdruck darin, daß sich im Ätznatron- und Schwefelsäurewerk Nünchritz die Angehörigen der Intelligenz mit ihren Wünschen oft an die Betriebsparteileitung wenden. Im Gummiwerk Riesa baten die Angehörigen der technischen Intelligenz die Betriebsparteileitung um eine Aussprache über das Thema „Das Verhältnis zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz“.

In diesen beiden Betrieben hat sich ein gutes Verhältnis zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz herausgebildet, weil die Parteiorganisationen die im „Neuen Deutschland“ vom 1. Dezember 1951 abgedruckte Stellungnahme des Politbüros des ZK zur Förderung der Intelligenz zur Richtschnur ihres Handelns machten. Im Gummiwerk Riesa wurden betriebliche Schulungen mit dem Thema „Das Verhältnis zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz“ durchgeführt, an denen sich 50 Prozent der Belegschaft beteiligte.

Obwohl im gesamten Kreis keine Fälle bekannt sind, in denen Genossen eine intelligenzfeindliche Haltung einnahmen, konnte doch festgestellt werden, daß die Mehrzahl unserer Parteileitungen diese Stellungnahme des Politbüros nicht zum Gegenstand einer ernstlichen Beratung und Überprüfung der eigenen Arbeit machten. Erst jetzt, nachdem sich die Kreisleitung um diese Dinge kümmert, beginnen die Parteileitungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung der II. Parteikonferenz sich ernsthafter damit zu beschäftigen.

So ist es z. B. im Stahl- und Walzwerk Riesa dem Förderungsausschuß nicht gelungen, die damalige Parteileitung zu einer Aussprache mit der Intelligenz zu bewegen. Da auch in den Parteiversammlungen die Stellungnahme des Politbüros nicht behandelt wurde, standen unsere Genossen den negativen Diskussionen zur Frage der besonderen Speiseräume für die Intelligenz, die im Dezember geführt wurden, hilflos gegenüber.

Auch im Stahlwerk Gröditz hatten unsere Genossen die Bedeutung der Förderung der Intelligenz unterschätzt. Dieses Versäumnis wurde aber rechtzeitig erkannt. Als in der Belegschaft ähnliche Diskussionen wie in Riesa auftraten, reagierte die Betriebsparteileitung sofort. Auf der Grundlage der Stellungnahme des Politbüros wurden alle Grundorganisationen richtig angeleitet, und es ist durch eine gründliche Überzeugungsarbeit gelungen, das gute Verhältnis zwischen Arbeitern, Technikern und Ingenieuren zu festigen.

Viele berechnete Wünsche der Intelligenz konnten noch nicht erfüllt werden. Dazu gehört z. B. die Beschaffung von wissenschaftlicher Literatur in genügender Auswahl. Im Gummiwerk mangelt es an Spezialliteratur für Gummiwerker. In Nünchritz wird das Fehlen einer Fachbibliothek für Chemie als hemmend empfunden, durch die viele zeitraubende Besprechungen wegfallen könnten. Es wird mehr ausländische Fachliteratur, besonders solche aus der Sowjetunion und den Volksdemokratien gewünscht. Ein besonderer Mangel ist die ungenügende kulturelle Betreuung unserer Intelligenz. Es gibt kein Theater im Kreisgebiet und die bestehende Werksvolksbühne Riesa-Gröditz kann den Bedürfnissen der Intelligenz nicht voll Rechnung tragen. Die verkehrstechnische Verbindung zur Landeshauptstadt Dresden läßt noch viel zu wünschen übrig. Das trifft besonders für das Werk Nünchritz zu. Jedoch führten die Verhandlungen mit der Reichsbahndirektion Dresden bisher zu keinem Erfolg.

Ein weiterer Wunsch unserer Intelligenz ist es, mehr als bisher in wissenschaftlichen Konferenzen mit den Professoren und Dozenten unserer Hochschulen diskutieren zu können.

Auch die Wohnungsfrage ist noch nicht überall zur Zufriedenheit der Intelligenz gelöst. Der ärztliche Direktor des Krankenhauses in Riesa, Dr. Knappe, wohnt mit seinem Bruder, der im gleichen Krankenhaus als Assistenzarzt tätig ist, in einer unzureichenden Wohnung. Diese Wohnung ist so beengt, daß beide nicht zu gleicher Zeit dort schlafen können, so daß sie immer abwechselnd im Krankenhaus schlafen. Nachdem dieser Zustand bekannt wurde, beschäftigte sich die Parteileitung sofort damit und beauftragte die Genossen im Wohnungsamt, für den nötigen Wohnraum Sorge zu tragen. Als sich herausstellte, daß für das Dienstauto weder eine Garage noch Geld für den Bau einer solchen vorhanden war, haben die Arbeiter und Angestellten im freiwilligen Arbeitseinsatz ohne Kostenaufwand für den Chefarzt eine Garage gebaut.

Unsere Umfrage, die persönlichen Aussprachen mit der Intelligenz und die Untersuchungen durch die Kreisleitung ergaben, daß überall die Angehörigen der Intelligenz aufgeschlossen und energisch am Aufbau beteiligt sind und aktiv am Friedenskampf teilnehmen. Unsere Partei muß sich noch intensiver mit diesen Verbündeten der Arbeiterklasse beschäftigen. Die ersten Ergebnisse der Werbung